

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 23=43 (1877)

Heft: 34

Artikel: Eidgen. Offiziersfest

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-95209>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIII. Jahrgang.

Basel.

25. August 1877.

Nr. 34.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Eidgen. Offiziersfest. (Schluß.) — Der Kriegsschauplatz. — E. Rothpletz: Die Führung der Armee-Division. — Beder: Geschichte des 2. badischen Grenadier-Regiments. — B. Pöten: Handwörterbuch der gesamten Militärwissenschaften mit erläuternden Abbildungen. — Kheß von Sterned: Militärkarte von Oesterreich-Ungarn. — F. Hanfke: Spezialkarte der europäischen Türkei. — L. Patry: Etude d'ensemble de la guerre franco-allemande de 1870—1871. — Verdy du Vernois: Essai de simplification du jeu de guerre. — S. Rau: Aperçu sur l'état militaire des principales puissances étrangères au printemps de 1877. — Eidgenossenschaft: Bundesstadt: Ernennung. Bundesrathliche Beschlüsse und Entschiede. Appenzell J. Rh.: Schützenwesen. Bern: Ansuchen des Regierungsraths in Betreff der Pferdeuntersuchung. Thun: Artilleristisches. Truppenzusammensetzung der V. Armee-Division. — Ausland: Türkei: Die Vernichtung der ischkeressischen Reiterei bei Begli Ahmed. — Verschiedenes: Das Exerzierreglement für die preussische Infanterie. (Schluß.) Zur Geschichte der Torpedos. Frankreichs Streikkräfte. Militärische Strafen in England. Was Kriege kosten.

Eidgen. Offiziersfest.

(Schluß.)

Am Montag hielt die Generalversammlung der Offiziere eine sehr gehaltvolle Sitzung.

Nachdem sie Solothurn als Versammlungsort für 1880 bezeichnet hatte, hörte sie zwei gebiegene Referate, das eine in deutscher Sprache von Herrn Major Hilty, das andere in französischer Sprache von Herrn Commandant Eugen Gaulis über die Revision des Militärstrafgesetzes.

Die Schlüsse dieser zwei Berichte riefen eine kurze aber interessante Discussion hervor, woran sich die Herren Rahn, Major im Justizstab, von Schaffhausen, Cavalleriehauptmann André von Lausanne und Oberst Egloff von Frauenfeld theilnahmen. Auf Grund der gepflogenen Discussion nahm die Versammlung den Antrag an, es möge die Nothwendigkeit einer Revision des Militärstrafrechtes anerkannt und das eidg. Militärdepartement ersucht werden, diese wichtige Frage einer aus Offizieren des Justizstabes und aus Truppenoffizieren gemischten Commission zur nähern Prüfung überwiesen werden. Die Versammlung bezeugte ferner den Herren Hilty und Gaulis ihren Dank für die von denselben dieser Revision gewidmeten Arbeiten.

Die Versammlung faßte überdies folgende Schlüsse:

Sie beauftragte das Centralcomité eine Conferenz von Delegirten der verschiedenen Hilfscomités für schweizerische, im Dienst getödtete oder verwundete Militärs, und von Vertretern der Winkelfriedstiftungen zu veranlassen, damit die Frage der Schaffung eines Centralhilfsfonds wieder in Fluß gebracht werde. Eine Petition in diesem Sinn soll auch an das eidg. Militärdepartement gerichtet werden.

Die Gesellschaft beschloß ferner die Petition zu

unterstützen, welche die Offiziere der Positionsartillerie an die Bundesbehörden richten und welche dahin geht, daß das Material dieser Waffe den Anforderungen der neuesten Militärwissenschaft gemäß umgeändert werden möge.

Auf Antrag der Offiziere von Locle wurde endlich beschloffen, bei der eidg. Militärbehörde das Gesuch zu unterstützen, daß für jede Division eine oder zwei Militärmusiken beibehalten werden mögen.

Hiermit war die Tagesordnung erschöpft. Auf Antrag des Herrn Oberst Meyer wurde dem Herrn Oberstecomte für die unparteiliche Leitung der Verhandlungen der Dank der Versammlung bezeugt, und dann um 1 Uhr die Sitzung aufgehoben.

Aus der Franziskaner-Kirche begaben sich unsere Gäste auf den Montbenon, wo die Festhütte in ebenso geschmackvoller als einfacher Weise hergerichtet war: an den Wänden Grün, Fahnen, Schilder mit den Wappen der Eidgenossenschaft und der Kantone, Trophäen; im Hintergrund erhebt sich die Nebenerbühne, umgeben mit alten Rüstungen, zu ihren Füßen zwei ehrwürdige Kanonen aus dem Zeughaus von Morges, Waffen und eine Pyramide von Kanonenkugeln auf einem dicken Moosteppich.

Das Bankett wird aufgetragen, die Becher kreisen, die „Union instrumentale“, die seit Samstag Abend nicht aufgehört hat das Fest zu verschönern, trägt das ihrige zur Erhaltung des munteren Hüttenlebens bei. Wie der durch die vormittägliche Arbeit geschärfte Appetit etwas gestillt ist, so verkündet ein Lusch den Beginn der Tischreden.

Zuerst besteigt Herr Oberstlt. Gaulis die Tribüne, um das Hoch auf das Vaterland auszubringen. Seine ernstesten und bewegten Worte finden im ganzen Saal den herzlichsten Anklang.

Er spricht von dem Vaterland, das wir lieben lernen, sobald wir seinen Namen auf dem Wahl-

spruch unserer Fahne (nämlich der von Waadt: *liberté et patrie*) buchstabiren können; des Vaterlandes, das uns das köstlichste Gut, die Freiheit, schenkt, das aber auch verlangt, daß wir dafür unsere Zeit, unsere Fähigkeiten in seinen Dienst stellen, daß wir ihm, wo es sein muß, von unsrer Nothdurft geben und bereit seien, unser Blut für dasselbe zu vergießen.

Die warmen Worte des Herrn Oberstlt. Gaulis werden mit begeistertem Hurrahrufen begrüßt, die Kanonen donnern, die Musik spielt die Nationalhymne.

Der Raum mangelt uns leider, um alle Trinksprüche hier wiederzugeben, doch wollen wir einige anführen.

Herr Hauptmann André trinkt auf die am Fest durch ein Mitglied des Bundesgerichtes vertretenen Bundesbehörden. Wenn je das alte Wort: *Cedant arma togae* seine natürliche Anwendung gefunden hat, so ist dies in unserm Lande der Fall, wo die Gewalt nicht vor Recht geht, sondern im Dienst der Gerechtigkeit steht.

Herr Hauptmann Dunant von Genf ergeht sich dann in den schmeichelhaftesten Ausdrücken über die Aufnahme, welche die Offiziere aus andern Kantonen, insbesondere auch die aus Genf, in Lausanne gefunden haben. Es kann, sagt er, keine Wolke am Horizont zwischen den zwei Nachbarn am Ufer des Lemans sein, denn man will solches weder in Lausanne, noch in Genf. „Schaffen wir die Dämme und Schleusen der Mißverständnisse weg, um den Wogen gegenseitiger Freundschaft und gegenseitigen Vertrauens freien Lauf zu geben!“

Herr Staatsrath Ruchonnet bringt im Namen der Kantonsbehörden der Militärgesellschaft ein warmes Begehör. „Zählen Sie auf das Land, sagt er zu den Herren Offizieren, wie das Land auf Sie zählt.“

Herr Bundesrichter Morel toastirt auf das Vertrauen, das Vertrauen des Volkes zu seinen Behörden, der Behörden zum Volk, auf das Vertrauen der Minderheit zu dem Gewissen und dem Patriotismus der Mehrheit.

Nach schmeichelhaften Worten des Herrn Oberstlt. de Guimpé an die Behörden, die Bevölkerung und insbesondere an die Damen von Lausanne, trinkt Herr Divisionär Egloff auf die Einigkeit unter allen Offizieren der Schweiz, auf den Ernst und die Arbeitslust, wovon sie erfüllt sein sollen.

Der Syndic von Lausanne bezeugt, wie stolz und glücklich die Stadt, die er vertritt, durch die Ehre ist, daß sie während einiger Stunden den eidgenössischen Offizieren eine bescheidene, aber herzliche Gastfreundschaft anbieten durfte.

Vergessen wir nicht das Hoch des Herrn Hauptmann Briquet von Genf auf die Entwicklung unserer militärischen Einrichtungen, des Herrn Oberstlt. Mola aus Tessin auf die Verbrüderung der Schweiz. Offiziere, des Herrn Oberstlt. Lochmann auf die „Union instrumentale“, deren unermüdliche und aufopfernde Mitwirkung zum Gelingen des Festes so wesentlich beigetragen hat.

Um 7 Uhr ist der offizielle Theil des Festes geschlossen. — Aber es wimmelt noch lustig weiter im Garten der Abbaye de l'Arc. Die Offiziere schießen die Stunde des Scheidens so lange hinaus, als nur immer möglich.

Das Offiziersfest in Lausanne ist von der ersten bis zur letzten Stunde durch eine Einfachheit und durch einen Ernst ausgezeichnet gewesen, die vielleicht mancher, vermöhnt durch den glänzenden Prunk unserer eidgenössischen Feste, bedauern möchte, die wir aber unsererseits dem Zweck des Vereins entsprechender und auch den gegenwärtigen Umständen unseres Landes und des gesammten Europa angemessener gefunden haben. Wenn die Arbeit den Hauptantheil an dieser Generalversammlung unserer Offiziere gehabt hat, so darf man ihnen, meinen wir, recht laut dazu Glück wünschen, denn sie haben damit gezeigt, daß sie die hohe Verantwortlichkeit begreifen, die auf ihren Schultern ruht: liegt ihnen doch die schöne Aufgabe ob, die Entwicklung unserer Armee zu leiten und über die Vertheidigung des Vaterlandes zu wachen.

Der Kriegsschauplatz.

Wochenübersicht bis zum 19. August.

Bulgarien. „Ces dames, où prennent-elles donc cet argent fou?“ fragte vor zehn Jahren eine Dame aus der Civilfamilie des seligen Kaisers Napoleon in Baden-Baden. Sie sprach von den Mitgliedern des Demi-monde, welche Hunderttausende in die Taschen des Herrn Dupressoir fließen ließen und denen es doch nie an Geld fehlte. Ein Jüngling, Bart Pfeffer-und-Salz, antwortete ihr: „Madame, dans le porte-monnaie que leur a donné la nature.“

Ich habe mich auch diese Woche gefragt: „Woher nehmen die Zeitungen das rasende Geld, welches sie jetzt für massenhafte, ganz überflüssige Telegramme fortwerfen?“

Überflüssig sind Telegramme, welche uns lediglich Conjecturen von Correspondenz-Strategen mittheilen, um so überflüssiger, wenn die Conjectur als Thatsache, die sich wirklich begeben, hingestellt wird.

Überflüssig sind alle offenbaren Lügentelegramme, die sich als solche durch einen Blick auf die Karte darstellen, welche z. B. ganze Armeecorps in zwei Tagen tausend Kilometer weit marschiren lassen oder Eisenbahnen schaffen, wo keine sind, wie ich jetzt eben eins in der Zeitung finde, welche ankommt, während ich dies schreibe:

„Schumla, 18. August: Türkische Recognoscierungstruppen gingen über den Rom und bemächtigten sich eines mit Lebensmitteln beladenen Eisenbahnzuges, der nach Biela ging.“

Aber zwischen dem Rom und der Jantra, an welcher Biela liegt, existirt kein Meter Eisenbahn. — Ja, wenn es so leicht wäre, Eisenbahnen zu gründen!

Überflüssig scheinen auch die Telegramme, welche unter allerlei Umhüllungen oder auch grade heraus